Wie Iran die USA übertölpelte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie Iran die USA übertölpelte

Aus dem Syrienkrieg wird eine Episode bekannt, die unter «List und Tücke» in die Literatur eingehen wird. Es geht um die irakisch-syrische Grenze, die amerikanische und jordanische Truppen längst nach Syrien hinein überschritten. Auch General Soleimani, der Kommandant der iranischen Pasdaran, stationierte einen Verband seiner Revolutionswächter in Syrien – und wie: Er überlistete die USA mit einer Kampfdrohne.

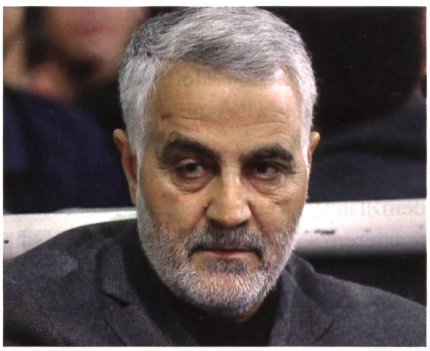
Der Nachrichtendienst Debka berichtet aus zuverlässigen israelischen Quellen

Soleimanis Kampfplan könnte einem Taktik-Lehrbuch zum Kapitel «Tarnung und Täuschung» entnommen sein:

- Lege Dir einen einfachen, plausiblen Kampfplan zurecht.
- Lenke den Gegner mit einem täuschenden Manöver ab.
- Wirf ihm einen Köder hin.
- Schalte Partner ein, um die Ablenkung möglichst lange hinzuziehen.
- Ziehe den Plan in der Nacht durch, solange Du den Gegner durch die Täuschung noch ablenkst.

55 Kilometer Grenzstreifen

Konkret sandte Qassem Soleimani von Irak aus eine der gefürchteten Shahed-129-Kampfdrohnen nach Syrien – genau zum



Irans General Qassem Soleimani.

55 Kilometer langen Grenzstreifen, wo die Amerikaner und Jordanier ihre Invasionstruppen stationiert hatten. Soleimani liess die Drohne hoch über der syrischen Steinwüste fliegen.

Dennoch löste sie im Lager der Amerikaner und Jordanier gebührend Alarm aus. Als die amerikanische Luftwaffe ihren Einsatz über dem Grenzland verstärkten, griffen auch russische Kampfjets ein.

Rittlings auf der Grenze

Am Boden setzten fieberhafte Kontakte zu den Russen ein, mit denen man seit 2015 Verbindung unterhielt. Gleichzeitig schossen die USA die iranische Shahed-Drohne ab – in der Meinung, einen taktischen Erfolg erzielt zu haben. Derweil überschritten unbemerkt Tausende Pasdaran die Grenze, um Position zu beziehen.

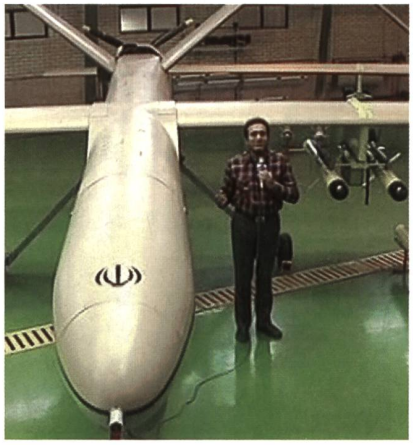
Die Revolutionsgarden besetzten den begehrten Grenzstreifen rittlings, ohne einen einzigen Schuss abzugeben – ein weiteres Meisterstück in der langen Laufbahn von Qassem Soleimani.

Zu Recht bezeichnen internationale Experten Soleimani als den besten General im Nahen Osten, sieht man von Israeli wie Gantz, Eizenkot oder Kochavi ab.

Wo Soleimani ist...

In der Regel gilt: Wo Soleimani ist, ist der Brennpunkt. Das galt für die Eroberung von Tikrit und Aleppo, und es galt, als Soleimani 2015 Moskau besuchte: Prompt griff nachher die russische Luftwaffe entscheidend in den Krieg ein. *deb.*

Die Kampfdrohne Shahed-129, mit der Iran die USA über Syrien täuschte



Iranische Kampfdrohne Shahed-129.

Die Drohne Shahed-129 fliegt 2000 km weit und führt auch ausserhalb der iranischen Grenzen Kampfeinsätze durch.

Aktionsradius 1700 km, Datalink-Reichweite 200 km, Flugdauer 24 Stunden, Flughöhe 24 000 Fuss.

Die Revolutionsgarden starteten die Produktion der in Iran entwickelten Drohne im September 2012. Die Shahed-129 zeigt eine Waffenkonfiguration von vier Lenkkörpern auf zwei Twin-Trägerraketen geladen am *underwing*.

Das staatliche iranische Fernsehen berichtete, dass die Drohne bis zu acht Waffen tragen kann, entworfen dazu, gleichermassen stationäre und mobile Ziele zu treffen. Die Shahed-129 ist eine leistungsfähige Plattform mit mehr Nutzlast im Vergleich zu anderen ähnlichen Drohnen.

Ihre äussere Form zeigt einen bedeutenden Fortschritt in der Herstellung von Verbundmaterialien, einschliesslich der Herstellung von grossen Zellen und Strukturelementen. Kampfeinsätze mit Lenkwaffen zeigen gleichzeitig die Entwicklung von kompakten, fähigen Sensoren und Datenverbindungen und ermöglichen die Weiterleitung von Zielbildern in Echtzeit über grosse Entfernungen. *fna.*